

Deutliche Worte gegen Rechtsextreme

DGB-Kundgebung zum 1. Mai mit Hauptredner Gerhard Manthey auch im Zeichen der Wirtschaftskrise

Die DGB-Kundgebung zum 1. Mai auf dem Aalener Marktplatz stand im Zeichen der Wirtschaftskrise. Doch nicht allein. Roland Hamm, der Erste Bevollmächtigte der IG-Metall Aalen, kritisierte das Vorgehen der Polizei, die die IG-Metall-Jugend am frühen Morgen festgehalten hatte, weil sie mit dem Bus nach Ulm wollte, um gegen den NPD-Aufmarsch zu demonstrieren.

ULRIKE SCHNEIDER



Gerhard Manthey war Hauptredner bei der Kundgebung. (Fotos: opo)

Aalen. Noch rechtzeitig für die DGB-Kundgebung am Tag der Arbeit auf dem Marktplatz hatte die Sonne die Regenwolken vertrieben. Der Platz an den Tischen und Bänken zwischen Bäckerei Walter und Leder Böhringer reichte nicht aus für die vielen Kundgebungsteilnehmer. Vor diesen forderte Gerhard Manthey, Geschäftsführer des baden-württembergischen Verdi-Landesfachbereichs Medien, Kunst und Industrie, in einer fast einstündigen, relativ ruhigen Rede, „Arbeit für alle, bei fairem Lohn“. Manthey skizzierte die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus Gewerkschaftssicht und mahnte, sich zu engagieren und Grenzen zu setzen.

Doch dann ergriff Roland Hamm das Wort. „Wir lassen unseren 1. Mai nicht von Rechtsextremen missbrauchen“, gab er sich am Ende der DGB-Kundgebung vor den knapp 300 Teilnehmern kämpferisch. Der Grund: In Ulm gab es zeitgleich einen Aufmarsch der Neonazis. Hamm forderte unter lautem Beifall ein Verbot für die Rechts-Partei. Der Erste Bevollmächtigte kritisierte vor allem auch das Vorgehen der Polizei. Denn am frühen Morgen um acht Uhr habe, laut Hamm, die Polizei den Bus der IG-Metall-Jugend in Aalen gestoppt, diese in den Bus eingesperrt und die jungen Leute erkennungsdienstlich erfasst. „Gegen diese Kriminalisierung werden wir uns wehren“, sagte Hamm. Der IG-Metall-Bevollmächtigte hatte fälschlicherweise die örtliche Polizei „in Verdacht“. Dafür zuständig ist aber der Innenminister des Landes, stellte später Bürgermeister Wolf-Dietrich Fehrenbacher klar.

Doch nicht nur zum Aufmarsch der NPD fand Hamm deutliche Worte. Er forderte statt Kurzarbeit in der Wirtschaftskrise die 30 Stundenwoche und sah sich von den Regierungsparteien im Stich gelassen. Deshalb warb er für die gewerkschaftlich organisierte Demonstration in Berlin am 16. Mai, am 13. in Aalen und am 14. in Gmünd. „Es kann nicht sein, dass diese Zocker mit unseren Steuergeldern ruhig gestellt werden“, kritisierte er die Politik. Schließlich seien es nicht die Arbeiter, die für die Verluste verantwortlich seien. „Millionen sind stärker als Millionäre“, forderte Hamm die Menschen auf zu demonstrieren.

Eingangs hatte DGB-Regionssekretär Marijan Porobic hervorgehoben, dass die Gewerkschaften den Weg aus der Krise nicht verbauen. Er appellierte an die Unternehmen, die Menschen nicht zu entlassen und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, Arbeitsplätze zu erhalten.

Die DGB-Songgruppe „Haste Töne“ umrahmte die Kundgebung musikalisch.

◆ Ein Video dazu online ansehen unter www.schwaepo.de/kundgebung



„Gutes Geld und gute Arbeit ... gut für Land und Leute hieß es auf einem der zahlreichen Transparente.“

© Schwäbische Post 02.05.2009

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

[Fenster schließen](#)